



T+A CALA CDR

Von Nik Knüpling. Fotografie: Ingo Schulz



— An der eleganten Grundidee „CALA“ hat sich bei T+A seit dem ersten Test in FIDELITY Nr. 3 nicht viel geändert. „Viel hören, wenig anfassen“ lautet die Devise. Auf der schicken Front aus Acrylglas befindet sich auch bei der größeren CALA CDR – die gegenüber der CALA SR ein CD-Laufwerk und deutlich mehr Power besitzt – nicht mal ein Knopf zum Einschalten. Einzig die CD-Lade und das Matrixdisplay sind dort platziert. CALA präsentiert sich auch in der um sieben Zentimeter breiteren und ein Kilo schwereren CDR-Version auf das Minimum reduziert: schlanke Form, geringe Bautiefe, schwarzes oder silbernes Alugehäuse, stimmungs-volle Beleuchtung in Grün, Blau, Rot oder

Weiß – der unauffällige Blickfang passt in praktisch jedes Regal, zu jedem Wohnstil. Das minimalistische Design lässt sich auf der Rückseite dank umfangreicher Anschlussmöglichkeiten nur bedingt fortsetzen. Denn CALA CDR verfügt auch über eine optionale Antenne für UKW-Radio, einen Empfänger für DAB+, eine WLAN-Antenne, Anschlüsse für drei digitale und zwei analoge Zuspeler, zwei USB-2.0-Steckplätze sowie eine LAN-Buchse. Uff. Besonders interessant ist die Möglichkeit, den Receiver mit dem heimischen Netzwerk zu verbinden und ihn dann als Streaming Client für die heimische NAS-Sammlung einzusetzen. Sempel, schnell und bequem. Zudem sind die

Streaming-Anbieter Qobuz und Tidal bereits an Bord, Deezer soll schon bald folgen. Die Internetradio-Funktionalität bietet Zugang zu einer schier endlosen Schar an Radiostationen und Podcasts aus aller Welt, auch ist eine Bluetooth-Verbindung möglich. Gutes Aussehen und reichlich Funktionalitäten sind bei T+A jedoch nur die Kirschen auf der Audio-Sahne. Denn auch in einer weniger eleganten Version oder mit einem Bruchteil der Eingänge und Features wäre CALA CDR noch begehrenswert, denn klanglich steckt in diesem Alleskönner echte T+A-Qualität. Die komplette Audioverarbeitung übernimmt ein digitaler Signalprozessor, der zwar auch ein paar nette, aus



audiophiler Sicht eher unnötige Soundmodi draufhat, vor allem aber eine feine Anpassung von Höhen, Mitten und Tiefen, bei Bedarf auch von einem anschließbaren Subwoofer ermöglicht.

In feinen Einzelschritten lässt sich CALA CDR an die Größe der angeschlossenen Lautsprecher, deren Position im Raum und an den Reflexionsgrad des bespielten Raumes anpassen. Mit einer derlei optimierten Abstimmung steht dann auch das Klangbild dem visuellen Eindruck in nichts nach: CALA klingt elegant, aber kraftvoll und bringt schon an keineswegs spektakulären Mittelklasse-Lautsprechern ungeahnte Qualitäten hervor. Stabile 100 Watt pro Kanal – knapp das Doppelte

der kleineren CALA SR – liefern dabei genug Leistung, um es auch mal über den Alltagseinsatz hinweg ordentlich krachen zu lassen.

Wer sich bei aller Eleganz Sorgen macht, CALA könnte Bedienungskomfort über Ästhetik stellen, der sei beruhigt: Die komplette Steuerung erfolgt entweder über die serienmäßige Fernbedienung oder über eine entsprechende, natürlich kostenlose App. Auf der klassischen Fernbedienung finden sich vielleicht ein wenig mehr Sondertasten mit nur sehr eingeschränktem Nutzen, als unbedingt nötig gewesen wäre; ich hätte mir Mehrfachbelegungen gewünscht. Die App wiederum ermöglicht eine einfache Bedienung mit quasi

uneingeschränktem Funktionsumfang, hat in puncto Befehlsübermittlung zur CALA aber gelegentlich das Nachsehen. Die „klassische“ Fernbedienung punktet hier mit Verlässlichkeit und angenehmem Nutzen. Insgesamt überzeugt die schlanke Schönheit als leistungsstarkes Audiosystem für alle Fälle. Wer also „hervorragende Streaming-Server-Receiver-Verstärker-CD-Spieler-Kombination“ meint, darf ab sofort „T+A CALA CDR“ sagen. ■

Streaming-CD-Receiver | T+A CALA CDR | Preis:
3500 €

T+A elektroakustik | Planckstraße 9-11 | 32052 Herford | Telefon 05221 76760 | www.ta-hifi.de